

# Der gute Schweizer

Autor(en): **Däster, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 17

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670651>

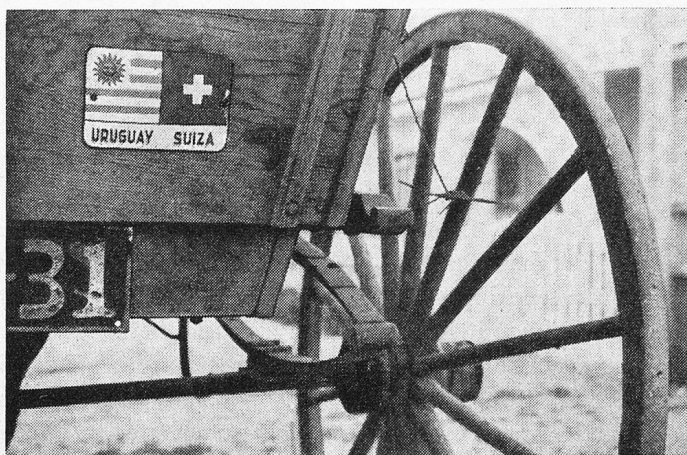
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alle in der «Colonia Suiza» im Gebrauch stehenden Fahrzeuge sind mit dieser Tafel ausgerüstet.



stadt mit Bauernschränken und Schiefertischen eine Atmosphäre des Heimatlichen zu erzeugen, aber als kleine Akzente aufgesetzt, vermag etwas Bauerngewerbliches viel Gemütlichkeit und eine persönliche Note zu verleihen. Jene handgewobene, gefärbte Couchdecke im Wohnzimmer der Journalistin in New York erinnern einen daran, dass es noch Orte mit Schafen und klappernden Handwebstühlen gibt. Der schöne holzgedrechselte Brotteller ohne jede Verzierung vermag selbst dem amerikanischen Weichbrot einen Abglanz der ursprünglichen Speise des Menschen zu verleihen. Und ein Kaffeewärmer aus Wohlener Stroh mit gehäuseltem Kölsch gefüttert erinnert im Herzen New Yorks an die reifen Kornfelder der Heimat und an die Vorhänge schweizerischer Bauernstuben. Wunderbar schmeckte die Bernerplatte einer Schweizerin in einer amerikanischen Kleinstadt auf der groben Bündner Tischdecke mit dem

blauen Bordürenmuster. Selbst bei den alten Ehepaaren, deren Kinder bereits in die vier Zipfel der Vereinigten Staaten verheiratet sind und deren Kontakt mit der Heimat in eine frühere Zeit zurückgeht, findet man meistens eine Fonduepfanne und einen Tropfen Neuenburger im Haus. Wollen dann die Amerikaner leichtsinnig das Fondue mit ihrer eigenen Käsespeise, dem welschen Rarebit verwechseln, erklären wir Schweizer ihnen geduldig, dass der Unterschied darin besteht, dass das Fondue aus einem einzigen Topf gemeinsam gegessen wird und dass der Wein dazu gehört. Mit andern Worten, auch eine Speise kann an die Heimat erinnern. Wir jungen Schweizer in New York wissen es, weil wir bei brutzelndem Fondue-Pfännchen schon manche Bekanntschaft vertieft und manche schweizerische Freundschaft unter Wolkenkratzern fester gefügt haben.

Elisabeth Rüttschi.

### Der gute Schweizer

Wer ist ein guter Patriot?  
Der tobt und schimpft in wildem Spott  
Und alles, was von oben stammt,  
In Bausch und Bogen stets verdammt,  
Und der, wenn dann ein fremder Mann  
Ihm Recht gibt, knurrt: «Was geht's dich an?  
Geh, räum in deinem Land den Mist!  
Die Schweiz ist recht so, wie sie ist!»

Robert Däster.